Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark.
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für Mocker bei Herrn Werner, Lindenstr. 12 für Podgorz bei Herrn Grahlow und Herrn Kaufmann R. Meyer, für Culmsee in der Buchhandlung des Herrn E. Baumann.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 138. Sonnabend, den 16. Juni 1894.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser arbeitete am Donnerstag Vormittag allein, empfing dann den Kriegsminister zum Vortrag, arbeitete mit dem Chef des Militärkabinets und nahm aus den Händen des Obersten Brix die Rangliste der Armee für 1894 entgegen. Mittags empfing der Monarch den Gesandten Grafen Dönhoff. — König Oskar von Schweden ist zum Besuche des Kaiserpaares in Potsdam eingetroffen.

Zur Nordlandsfahrt des Kaisers. Auf der diesjährigen Reise wird der Kaiser wiederum vom Geh. Rath von Kiderlen-Wächter als Vertreter des Auswärtigen Amts begleitet werden. Durch die Ernennung des Herrn v. Kiderlen zum Gesandten von Hamburg wird also an der bestandenen Gepflogenheit nichts geändert. Der Kaiser wird auf seiner Nordlandreise von der Kapelle der zweiten Matrosendivision in Wilhelmshaven begleitet sein.

Der Kaiser überreichte dem Kommandeur des englischen Regiments I. Royal Dragoons, Oberstlieutenant Tomkinson, eine goldene, und den Rittmeistern Prinzen von Teck und Mac Mahon je eine silberne Zigarrendose. Dem Prinzen von Teck ist außerdem der Rothe-Adlerorden 1. Klasse verliehen worden.

Die Vorstellung der neuen Verstärkung der Schutztruppe für Südwestafrika vor dem Kaiser ist verschoben worden und findet erst heute, Freitag, statt.

Zum Berliner Bierboykott. Am Mittwoch Abend fand in den Konkordiasälen in Berlin eine von sozialdemokratischer Seite einberufene Gastwirths-Versammlung statt. Nachdem seitens verschiedener Redner in arger Weise auf alles geschimpft worden war, was nicht in dasselbe Horn mit den Sozialdemokraten tutet, nahm man folgende Resolution an: „Die Versammlung mißbilligt das Verhalten derjenigen Saalinhaber und Gastwirthsvereine, welche sich gegen ihr eigenes Interesse mit dem Brauereiring solidarisch erklärt haben. Die Versammlung erklärt sich nach wie vor mit den Arbeitern solidarisch und beauftragt die bestehende Zwölfer-Kommission, weitere Bierlieferungsabschlüsse auf längere Dauer mit den dem Ringe nicht angehörigen Berliner und auswärtigen Brauereien zu machen."

Aus Friedrichsruh meldet die „Augsb. Abdztg.", daß die Reise des Fürsten Bismarck nach Varzin vertagt worden ist. Wegen ungünstiger Witterung auf die Gesundheit des Fürsten ist Ruhe erforderlich. Deshalb finden auch keine Besuche statt. Indessen ist kein Anlaß zu ernsten Besorgnissen vorhanden. Die Reise wird wahrscheinlich nach einigen Wochen erfolgen.

Verurtheilung. Der protestantische Pfarrer Christian Müller aus Münster [Oberelsaß], der am 12. Februar d. J. im Verlauf eines in Straßburg gehaltenen Vortrages das Dogma der Unfehlbarkeit des Papstes als „wahnwitzig" bezeichnet hat und dieserhalb wegen öffentlicher Beschimpfung der katholischen Kirche auf Betreiben des Bischofs Dr. Fritzen von Straßburg unter Anklage gestellt worden war, ist heute von der Strafkammer des Landgerichts Straßburg zu einem Tag Gefängniß verurtheilt worden.

Das Gerücht, die Bezirks-Feldwebel und Unteroffiziere müßten alljährlich eine 14 tägige Uebung bei den aktiven Truppen durchmachen, bestätigt sich, nach der „Krzztg.", nicht. Dagegen möchte die Nachricht, daß Bajonette an Stelle der Seitengewehre eingeführt werden sollen, der Wahrheit näher kommen. Soviel das genannte Blatt erfahren konnte, sind Versuchsbajonette in Stahlscheide bei einzelnen Regimentern verausgabt, die bedeutend leichter sind, als die bisherigen Seitengewehre. Diese Neuerung wird überall freudig begrüßt werden, da die Seitengewehre als solche dem Infanteristen im Felde nichts nützen, sondern ihn nur beschweren.

Der Bundesrath hielt am Donnerstag eine Plenarsitzung ab. Auf der Tagesordnung standen u. a. der Entwurf einer Ausführungsverordnung des Gesetzes zum Schutz der Waarenbezeichnungen und des Gesetzes über den Schutz von Gebrauchsmustern, ferner Ausschußberichte über die Reichstags-Resolutionen betr. das Verbot der Abgabe von Waaren seitens der Konsumvereine an Nichtmitglieder und über die Veröffentlichung einer Konkursstatistik.

Bei der Reichstagsersatzwahl in Pinneberg-Elmshorn erhielt Mohr (ntl.) 6091, Kopsch (frs.) 5052, Raab (Antis.) 2401 und v. Elm (Soz.) 12216 Stimmen. Es hat also eine Stichwahl zwischen Mohr und v. Elm stattzufinden.

Die nächste Volkszählung im Deutschen Reiche wird am 1. Dezember 1895 stattfinden. Es wird sich bei dieser Volkszählung nicht allein um eine Feststellung der Einwohnerzahl, sondern um nothwendige Einblicke in geistige und wirthschaftliche Zustände und Interessen des Volks- und Staatslebens handeln. Ganz abgesehen davon, daß von der Volkszählung die Vertheilung der Matrikularbeiträge abhängig ist, hat dieselbe gerade jetzt, in der Zeit der volkswirthschaftlichen Reformen, erhöhte Bedeutung.

Nordamerikanische Zölle und deutscher Zucker. Nach einer Meldung aus Washington hat der Schatzsekretär Carlisle in der Zuckersteuerfrage einen Ausgleichsvorschlag gemacht, wonach der Beschluß des Senats dahin abgeändert wird, daß der Zollzuschlag von prämiirtem Zucker dann nicht erhoben wird, wenn die gezahlte Prämie nicht die im Inlande von dem Zucker erhobene Steuer übersteige. Unter diesen Umständen würden, wie der „H. K." bemerkt, von deutscher Seite weitere Bedenken gegen die neue Zuckertaxe der Vereinigten Staaten nicht erhoben werden, vorausgesetzt, daß der Senat zu Washington dem Abänderungsvorschlag zustimmt.

Die Leitung des „Centralvereins" für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschifffahrt trat am Mittwoch unter Vorsitz des Reichstags- und Landtagsabgeordneten Letocha mit einigen Mitgliedern des Gesammtausschusses und Vorstandes in Berlin in eine Berathung über die die Kanalbauten betr. Vorgänge der letzten Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses. Das Ergebniß der Verhandlungen war die Annahme einer Resolution, in welcher der Vorstand erklärte, „daß der Verein erneut für die Ausführung des ganzen Mittellandkanals von der Elbe bis zum Rhein mit allen Kräften eintrete." Den Streit über die sachgemäßeste Fortsetzung des Dortmund-Emskanals nach dem Rhein hat man hiernach von den Beschlüssen ferngehalten. — Es wurde ferner der Beschluß gefaßt, die Nothwendigkeit des Ausbaues von Wasserstraßen in den östlichen Provinzen entsprechend deren wirthschaftlichen Bedürfnissen anzuerkennen, und sich damit einverstanden zu erklären, daß die Regierung 1.) die Heranziehung der Interessenten bei herzustellenden Wasserstraßen in der Art der von der Regierung bei der Vorlage betr. den Dortmund-Rheinkanal geplanten Garantieleistung vornehme, und 2) auf künstlichen Wasserstraßen Gebühren erhebe, jedoch in mäßiger Höhe und unter gerechter Vertheilung auf Schiff und Frachtgut in einer den Verkehr nicht beeinträchtigenden Erhebungsweise.

Hauptmann Morgen befindet sich z. Z. auf der Rückreise von Kamerun nach Deutschland und dürfte noch vor Ablauf d. Mts. in Berlin eintreffen. Da er in dem zweiten Drittel des Januar abgereist war, so hat seine Sendung im Ganzen etwa 5 Monate gedauert. Fast zwei Monate hat er zur Anwerbung der 80 Sudanesen in Aegypten geweilt und Mitte April traf er mit diesen Leuten in Kamerun ein, wo er dann über einen Monat blieb.

Die Deutsch-ostafrikanische Gesellschaft hat soeben ihren Rechenschaftsbericht für 1893 versendet. Wir entnehmen ihm folgende Angaben: „Der Handelsbetrieb weist auf der ganzen Linie eine bemerkenswerthe Besserung des Erfolges auf, und auf unseren großen Pflanzungen entspricht der Stand der Kulturen allen berechtigten Erwartungen. Was wir in Betreff des Kaffees erzielt haben schon heute, wird von allen Sachkundigen als ein bedeutender Erfolg angesehen, und es ist daraus die allgemeine Ueberzeugung hervorgegangen, dem Kaffee stehe in Usambara eine glänzende Zukunft bevor. Unsere Kaffeepflanzungen stehen nunmehr im dritten Lebensjahr, und der Zeitpunkt des ersten Ertrages liegt also nicht mehr allzuweit vor uns. Die Einführung ostasiatischer Arbeiter auf unsere Kaffeeplantagen hat sich als eine durchaus nützliche Maßnahme erwiesen. Die Größe unseres Betriebes hat uns die Nothwendigkeit neuer Kulibezüge auferlegt. Unsere Baumwollschamba Kikogwe bei Pangani schreitet in der Erweiterung ihres Arbeitsfeldes befriedigend fort; die Beurtheilung ihres Produkts, wie es von den Sträuchern kommt, ist andauernd sehr günstig. Auch sind wir im Berichtsjahre an die Begründung einer Kokosnußschamba bei Muoa herangetreten. Die unter unsererer Kapitalbetheiligung ins Leben gerufenen Pflanzungen des Herrn von St. Paul-Illaire in Tanza, wo vornehmlich Vanille und Kautschuk erzeugt werden, sind in langsamem Fortschreiten begriffen."

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Aus Pest: Der volkswirthschaftliche Ausschuß des Abgeordnetenhauses nahm die Handelskonvention mit Rußland an.

Niederlande.

Nach Lombock, wo den Niederländern ein Kolonialkrieg mit dem dortigen Sultan bevorsteht, soll eine Expedition entsandt werden.

Italien.

Der italienische Staatsmann Baron Nicotera ist am Mittwoch in Vico Equense (Provinz Neapel) gestorben. Die römische Deputirtenkammer hob aus diesem Anlaß zum Zeichen der Trauer die Sitzung auf. Giovanni Nicotera war am 9. September 1828 zu San Biesa in Calabrien geboren und stand also in seinem 67. Lebensjahre. — Die Krisis ist noch immer nicht behoben, obgleich von Tag zu Tag gemeldet wird, ihr Ende stehe unmittelbar bevor. — In der Donnerstag-Sitzung der Kammer sind Proteste gegen die Regierungsverfügung erhoben, durch die der gesetzliche Zeitpunkt für die Vornahme der Gemeindewahlen hinausgeschoben wird, um die dritte Lesung der Wahlreform abzuwarten.

Großbritannien.

Der englische Premierminister betonte auf einem Festmahle, das der Herzog von York veranstaltete, und an dem auch der englische Thronfolger, Prinz von Wales, theilnahm, in einer Ansprache, daß die Politik Englands eine Politik des Friedens und nur defensiv sei. Die Verstärkung der Flotte bedeute keine Drohung. In den letzten Zeiten seien Fragen hervorgetreten, deren Tragweite durch unverantwortliche Darstellungen übertrieben worden sei. Der Tod des Sultans von Marokko könnte unangenehme Folgen haben, wenn die europäischen Staatsmänner weniger klug und maßvoll wären. — Der Lordoberrichter Lord Coleridge liegt hoffnungslos darnieder. Die Meldung, daß derselbe gestorben sei, ist jedoch verfrüht.

Frankreich.

Finanzminister Poincaré beantragte in der Budgetkommission die Bewilligung der direkten Steuern in dem bisherigen Umfange und erklärte, daß er außerdem eine Reform der Erbschaftssteuer vorlegen werde. — Der Mörder des französischen Inspektors Grosgurin, Phrajot, ist vom Bangkoker Gericht zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt worden. — In Pagny-sur-Moselle sind zwei deutsche Maschinisten von französischen Zimmergesellen angegriffen und mißhandelt worden. Die Thäter sind verhaftet und in das Gefängniß von Nancy gebracht. Dieselben werden wegen Verübung von Gewaltthätigkeiten gerichtlich bestraft werden. Die Deutschen sollen eine Klage nicht eingereicht haben.

Der Kukuk im Volksmund und im Haushalt der Natur.

Plauderei von Bernhard Ohrenberg.

Es steckt noch ein gutes Stück Heidenthum im deutschen Volk; der christlichen Kirche ist es bis jetzt nicht gelungen, uns aus der Nacht des Aberglaubens zu befreien. Die Wahrheit dieser Behauptung erkennt sehr bald, wer mit den untern Volksschichten verkehrt, oder in Gegenden gelebt hat, die vom großen Weltverkehr noch abseits liegen; aber auch die sogenannten „Gebildeten" sind, oft ganz unbewußt, noch erfüllt von vielem abergläubischen Wust, so z. B. auf dem Gebiete häuslicher Kurpfuscherei, des Traumdeutens, dem Einfluß ominöser Tage und Zahlen: — die Kartenschlägerinnen und „klugen Frauen" machen noch immer gute Geschäfte.

Folgerichtig verfiel beim Begründen der christlichen Kirche den finstern Mächten alles, was mit dem alten Heidengott in Zusammenhang stand, und aus dem segenbringenden Vogel Donars, dem Kukuk, wurde ein Unglückverkünder, der unheimlichen Einfluß auf die Menschen ausübt.

Es bedarf keiner Erläuterung, was es bedeutet, wenn man dem lieben Nächsten zuruft: „Scheer Dich zum Kukuk!" oder: „Hol Dich der Kukuk!"

So wie Storch und Schwalbe Verkünder des Lenzes sind, ist dies beim Kukuk für den Frühsommer der Fall; er weilt nur kurze Zeit bei uns und rüstet sich wieder zur Abreise, wenn die Feldfrüchte zu reifen beginnen. Der Kukuk ist ein Liebling der Kinder, die gern durch neckenden Gegenruf mit ihm Zwiesprache halten im grünen schattigen Laubwald.

Wir begegnen ihm im alten deutschen Volksliede, im Sprichwort und unter den Bauernregeln; auch im deutschen Sagen- und Märchenschatz spielt er eine wichtige Rolle; man dichtet ihm sogar prophetische Begabung an, und in Süddeutschland glaubt häufig noch die Landbevölkerung, daß ein nasser Sommer bevorstehe, wenn viele dieser abenteuerlichen Gesellen ihre Stimmen erschallen lassen; auch soll sein Ruf verrathen, ob das Getreide geringen oder hohen Preis haben wird.

Ganz allgemein ist der Brauch, aufmerksam zu zählen, wenn man ihn zum ersten Mal im Jahre rufen hört; denn so oft sein „Kukuk" ertönt, so viele Jahre lebt man noch; — schüttelt man dabei das Geld in der Tasche, so hat man niemals Mangel daran.

Heirathslustige Mädchen fragen ihn, wie lange es noch währt, bis der Freier kommt, und junge Frauen wollen von ihm wissen, wie viele Kinder ihnen der Storch bescheeren wird. Man bringt aber auch den Kukuk in Verbindung mit Krankheit, Tod und Sorge. Wer hörte nicht schon, wenn es sich um einen schwerkranken Menschen handelt, die ominösen Worte: „Der wird den Kukuk nicht mehr rufen hören!"

Jemand „ein Kukuksei ins Nest legen" bedeutet, Unfrieden in Haus und Familie tragen; dieses Bild in ähnlichem Sinn gebraucht wie die Redensart: „Einen Floh ins Ohr setzen," nämlich einem arglosen Menschen Mißtrauen und Eifersucht einflößen.

Es darf nicht Wunder nehmen, daß in jener Zeit, wo man Krötenblut, Viperngift, Feuersalamander und anderes ekles Gewürm in den Arzeneischatz aufgenommen hatte, auch die Asche des verbrannten Kukuks als Heilmittel galt.

Daß eine farbenprächtige Orchis, die in feuchten Wiesen wächst, den Namen Kukuksblume trägt, hängt vielleicht damit zusammen, daß diese Pflanze zu blühen pflegt, wenn der Kukuk wieder eingetroffen ist, oder weil die gefleckte Blüthe an das punktirte Federkleid erinnert. Es ist auch vielfach der Aberglaube verbreitet, der Kukuk ziehe nicht im August oder Anfang September wieder fort, wie es thatsächlich geschieht, sondern verwandelt sich in einen Sperber; diese thörichte Meinung wurde wohl durch sein sperberähnliches Gefieder und den leichten schwebenden Flug der dem blitzschnellen Dahinhuschen jenes Raubvogels sehr gleicht, hervorgerufen.

Wie eng verwebt dieser Vogel früher mit dem Volksleben war, geht auch daraus hervor, daß im Anfang dieses Jahrhunderts zum Hausrath der meisten Wohnungen eine Kukuksuhr gehörte; zum Ergötzen der Kinder sprang bei jedem Stundenwechsel ein Thürchen auf, in dem der drollige Bursche erschien und mit heller Stimme die Zeit verkündete. Zum Beweis, daß selbst ein solcher hölzerner Kukuk noch Unheil stiften kann, sei hier eine kleine Theater-Anekdote erwähnt, die mein greiser Onkel mit Vorliebe erzählte. In jener sentimentalen Zeit, wo Müllers Trauerspiel „Die Schuld" noch Thränenströme beim Publikum entfesselte, wurde dieses düstere Drama einst zur Posse durch eine — Kukuksuhr. Während der erschütternden zehnten Szene des letzten Aktes, wo Hugo und Elvira beten, muß die Wanduhr zwölf schlagen; aber statt der feierlichen Glockenschläge erschallt plötzlich, zum Entsetzen der Darsteller, ein munteres „Kukuk!" — Das Publikum lauscht betroffen: wieder ruft es gemüthlich „Kukuk"; — die Damen in den Logen weinen bereits nicht mehr; „Kukuk" klingt es lustig weiter, das Publikum bricht in Lachen aus und ruft „Bravo!" — „Kukuk!" — Elvira ringt verzweifelt die Hände, — „Kukuk", jetzt lacht man Thränen im Parterre und ruft „Kukuk raus!" — Der Vorhang fällt.

(Schluß folgt.)

Orient.

Der Khedive von Egypten, welcher auf den Wunsch des Sultans die Reise an die europäischen Höfe aufgegeben hat, beabsichtigt nach einer Meldung aus Konstantinopel statt dessen jetzt nach Konstantinopel zu reisen. Angesichts der Stellungnahme der Pforte in der Sudanfrage wäre dies eine bezeichnende Aenderung des Reiseprogramms. Die Ansprüche der Türkei auf das Bahr-el-Gazal sind überaus nebelhaft und sie hätte überdies keine Mittel, dort irgendwie unmittelbar einzugreifen, aber in Egypten könnte sie sich der englischen Regierung, wenn diese gleichzeitig von anderer Seite bedrängt würde, genügend unangenehm machen. Ohne Zweifel hat die Pforte auch nur darum gegen das englisch-belgische Kolonial-Abkommen Einspruch erhoben, um sich dadurch Frankreich angenehm zu machen und dafür, wenn nöthig, dessen Unterstützung in Egypten zu sichern.

Türkei.

Die Cholera-Epidemie hat zwar in der letzten Zeit in den verseuchten Gebieten der Vilajets Samsun, Siwas und Castambol, was die Zahl der Todesfälle anbelangt, merklich nachgelassen, dehnt sich aber bedauerlicher Weise trotz der strengen Sanitäts-Cordone räumlich weiter aus. Nach den telegraphischen Nachrichten des Vali von Angora ist die Krankheit in einigen Ortschaften des Vilajets ausgebrochen und fordert täglich bis 8 Opfer. Der Gesundheitszustand der Pilger in Dscheddah und Mekka ist ein vorzüglicher. Ihre Zahl betrug nach offiziellen Angaben am 1. d. M. 42000. Dieselbe hat sich bis zu dem am 14. d. Mts. begonnenen Kurban-Bairam noch um einige Tausende erhöht. Immerhin wird aber der diesjährige Pilgerbesuch hinter dem der letzten Jahre weit zurückbleiben. — Die neuerlich aufgetauchten Nachrichten von dem Ausbruch der Cholera in Mekka sind falsch.

Asien.

Zur Rebellion in Korea wird gemeldet, daß sich die Aufständischen schon vor dem Eintreffen der chinesischen Truppen zerstreuten. Andererseits wächst die Wahrscheinlichkeit, daß es in Korea zwischen China und Japan zu Reibungen kommen wird. Die japanesische Regierung sendet bekanntlich beträchtliche Streitkräfte dorthin.

Afrika.

Ueber die Lage in Marokko wird gemeldet, daß nach von dort in Madrid eingetroffenen amtlichen Nachrichten kein Anlaß zu Beunruhigungen vorhanden sei. Wie aus Tanger gemeldet wird, marschirt Sultan Abdul-Aziz mit seinen Truppen nach Fez. — Von Gibraltar ist das englische Kanonenboot „Brambel" nach Tanger in See gegangen. — Aus Toulon war gemeldet, daß weitere Schiffe eventl. nach Marokko abgehen sollten. Im Pariser Ministerrath erklärte indessen der Marineminister, daß ein solcher Befehl nicht nach Toulon ergangen sei. — Die „Madrider Correspondenzia" bestätigt, daß Frankreich sich unumwunden für den Antrag Morets auf ein gemeinsames Vorgehen der Mächte in Marokko erklärt habe. Italien habe dem Antrag im Prinzip beigepflichtet, jedoch den Wunsch ausgedrückt, die Mächte möchten mit weiser Bedachtsamkeit zu Werke gehen und die Ereignisse abwarten. England habe den Antrag mit mehreren Vorbehalten angenommen und Deutschland die größte Zurückhaltung gezeigt; die Antworten Oesterreichs und Rußlands seien noch nicht eingetroffen. — Ein Beamter des spanischen Staatsschatzes hat sich nach Marokko begeben, nm in Mazagan die erste Rate der Kriegsentschädigung einzutreiben, welche der verstorbene Sultan Mulei Hassan am 3. Mai Spanien zur Verfügung gestellt hat. Zu dieser Mission ist der Kreuzer „Legazi" ausersehen, der Cadix bereits verlassen hat.

Amerika.

Aus Washington liegt folgende Meldung vor: Der Senat beschloß, den Präsidenten zu ersuchen, dem Hause davon Mittheilung zu machen, falls von einem Lande, speziell Deutschland oder Spanien, wegen des zu erhebenden Zolles auf Zucker aus den Zucker-Export-Prämien zahlenden Ländern Vorstellungen erhoben würden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Graudenz**, 14. Juni. Die beiden Rehdener Falschmünzer sind durch ihre eigene Dummheit so bald entdeckt und und unschädlich gemacht worden. Der eine von ihnen, der „Kaufmann" Otto, war nämlich nach Bahnhof Melno gekommen und hatte sich dort in der Restauration ein Glas Bier bestellt. Er bezahlte mit einem Thaler und bekam 2,90 Mark in kleinem Gelde zurück. Dann bestellte er noch einen Schnaps und etwas später eine Zigarre, gab in beiden Fällen wieder einen Thaler in Zahlung und ließ sich jedesmal den Restbetrag in kleinem Geld herausgeben. Als der Wirth, der gerade abwesend war, später Kasse machte, entdeckte er, daß die drei Thaler falsch seien. Die von ihm sogleich angestellten Ermittelungen ließen vermuthen, daß der Mann, der die Falschstücke in Zahlung gegeben hatte, aus Rheden gekommen sei, und er erstattete deshalb dort sofort Anzeige. In Rheden aber, wo in letzter Zeit öfters falsche Thaler im Umlauf entdeckt wurden, hatte man schon längst ein wachsames Auge auf den Uhrmacher Lukschat und den seit kurzem bei letzterem wohnenden Kaufmann Otto, der sich namentlich durch Geldausgeben und Nichtsthun auffällig machte. Als nun die Anzeige aus Melno erfolgte, wurde Otto verhaftet, und die Gendarme Ruff und Teschner fanden auch bei ihm eine Anzahl falscher Thalerstücke vor.

— **Von der Löbau-Strasburger Grenze**, 12. Juni. Das 9jährige Söhnchen des Arbeiters R. in S. steckte gestern den Kopf durch eine Gitterthüre und wollte dann auch mit dem Körper hindurchschlüpfen, jedoch waren die Stäbe zu eng, und der Kopf konnte auch nicht zurück. Als nun ein anderer Knabe mit Gewalt den Kopf zurückschieben wollte, wurde das rechte Ohr fast abgerissen. Erst nachdem man eine Stange durchschnitten hatte, konnte der Knabe aus seiner unangenehmen Lage befreit werden.

§ **Marienwerder**, 13. Juni. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung kam eine allgemein interessante Angelegenheit zur Verhandlung. Es hatten nämlich die Lehrer der höhern Töchterschule bei der Königlichen Regierung Beschwerde geführt, weil bei dem vom Magistrat angenommenen Besoldungsplan die Dienstzeit nicht vom Tage des Eintritts in den preußischen öffentlichen Schuldienst, sondern vom Tage der definitiven Anstellung an gerechnet sei. In dieser Angelegenheit sind nun von der Königlichen Regierung zwei Verfügungen an den Magistrat ergangen, in denen zu Gunsten der Lehrer entschieden und sogar mit einer eventuellen Schließung der höhern Mädchenschule gedroht worden ist. Diese Verfügungen hat der Magistrat der Stadtverordneten-Versammlung mit dem Antrage zugehen lassen, sich damit einverstanden erklären zu wollen, daß auf Aufhebung dieser Verfügungen geklagt wird. Der Antrag des Magistrats wurde einstimmig angenommen.

— **Marienburg**, 13. Juni. Als der Arbeiter B. am Sonntag Nachmittag die Chaussee Warnau-Tralau passirte, wurde er kurz hinter Warnau von mehreren Kerlen überfallen, welche ihn mit Zaunpfählen und Messern bearbeiteten und seiner Sachen beraubten. Vorübergehende Leute fanden den Schwerverletzten etwa eine Stunde später in einer großen Blutlache bewußtlos liegen und nahmen ihn mit. Von den Thätern fehlt jede Spur.

— **Dirschau**, 13. Juni. In Bestätigung anderweiter Nachrichten schreibt heute die „Dirsch. Ztg.": Herr Rechtsanwalt T., welcher sich vor etwa 2 Jahren hierorts niederließ und sich eines anscheinend nicht unbedeutenden Klientenkreises rühmen dürfte, hat vor acht Tagen Dirschau verlassen, ohne daß seither irgendwelche Angaben über seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort hierher gelangt wären. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft, der dem Vernehmen nach Anzeigen auswärtiger Kaufleute zugingen des Inhaltes, daß der Genannte als Konkursverwalter ihnen aus seit längerer Zeit fälligen Konkursforderungen herrührende Gelder, die ihm anvertraut gewesen, nicht ausbezahlt habe, wurde gestern im Büreau des Beschuldigten das Aktenmaterial u. s. w. versiegelt, und heute Vormittag erfolgte durch Herrn Polizei-Kommissarirus Jaenisch eine polizeiliche Durchsuchung der Wohnung des Abwesenden.

— **Tiegenhof**, 12. Juni. Beim Fischessen soll man vorsichtig sein. Der Besitzer S. in Keitlau hatte seit etwa 2 Jahren heftige Schmerzen im After, was in ihm die Vermuthung erregte, es könne sich bei ihm die schlimme Krankheit „Krebs" ausbilden. Er zog mehrere Aerzte zu Rathe, aber alle ihm verordneten Mittel verschafften ihm keine Linderung. Da die Schmerzen sich vergrößerten, ließ S. sich kürzlich von Herrn Dr. Masurke in Jungfer eingehend untersuchen, der nach einer kleinen Operation einen Knochen vom Kopfe eines Hechtes zu Tage förderte. Beim Fischessen hatte S. diesen Knochen unfreiwillig verschluckt, der auch, ohne Schmerzen zu verursachen, den Magen und Dünndarm passirt, sich nun aber im After festgesetzt hatte. Nach Entfernung dieses Fremdkörpers waren auch sogleich die Schmerzen fort, und S. befindet sich von Stund an wohl und munter.

— **Danzig**, 14. Juni. In dieser Woche findet hierselbst die Prüfung der Mittelschullehrer und Rektoren statt. Für die Prüfung der Mittelschullehrer sind 9 Examinanden erschienen, während für die Rektorenprüfung 15 Anmeldungen eingegangen sind.

T **Danzig**, 14. Juni. In der vorgestrigen Versammlung der Baugewerksmeister und Baugewerktreibenden wurde über den dem Vorstande der Bauinnung zugegangenen Antrag der Lohnkommission der Zimmerleute auf Gewährung eines Minimalstundenlohns von 38 Pf. einstimmig zur Tagesordnung übergegangen. Ferner wurde beschlossen, den Streik der Zimmergesellen Danzigs als beendet anzusehen. Das Eintreffen fremdländischer Zimmerleute steht, wie mitgetheilt wurde, Ende dieser oder Anfang der nächsten Woche zu erwarten. — Gestern Vormittag fand in der Zimmergesellenherberge eine Versammlung der streikenden Arbeitnehmer statt, in welcher die in der vorgestrigen Meisterversammlung gefaßten Beschlüsse mitgetheilt wurden. Doch bald wurde die Versammlung durch den anwesenden Polizeikommissar aufgelöst, als ein Redner das Verhalten der Polizei bei einem Unfall zu kritisieren anfing.

— **Mohrungen**, 14. Juni. Ein vierhändiger Räuber. Am vergangenen Sonnabend ließen sich mehrere Herren in einem hiesigen Lokale von einem Affen, den ein Leierkastenmann mit sich führte, allerlei Kunststücke vormachen, und fingen dann an, den Affen zu necken. Der verstand die Sache aber falsch, und als ihm der Abbaubesitzer N. sein mit 35 Mark gefülltes Portemonnaie hinreichte, war dasselbe schnell geöffnet und der gesammte Inhalt, mit Ausnahme eines Zehnmarkstückes, das herausgefallen war, in den Backentaschen verschwunden. Alle Bemühungen, das Geld wieder zu erlangen, scheiterten an dem Eigensinn des vierhändigen Räubers, der sich der thätlichen Angriffe mit Beißen und Kratzen kräftig erwehrte und das zu Fetzen gerissene Portemonnaie dem Eigenthümer desselben ins Gesicht schleuderte. Da auch die herbeigerufene Polizei keinen Grund sah, gegen den Affen vorzugehen, war N. genöthigt, gute Miene zum bösen Spiel zu machen. Daß er zu dem Schaden noch den Spott tragen mußte, ist selbstverständlich.

— **Königsberg**, 13. Juli. Ueber eine Liebestragödie berichtet die „Königsb. Allg. Ztg.": Heute Morgen gegen 5 Uhr hörte ein in dem Hause Sackheimer Mittelgasse 19 wohnender Unteroffizier einen Schuß. Er eilte in das Zimmer, in dem der Schuß gefallen war, und dort bot sich ihm ein fürchterlicher Anblick dar: ein 16jähriges Mädchen, Elise Böhm — die Tochter des in dem Hause wohnhaften Fuhrhalters — sowie deren Bräutigam, der Sackheim rechte Straße wohnhafte 23jährige Fleischergeselle Buttgereit lagen beide anscheinend leblos, blutüberströmt auf dem Sopha hingestreckt. Ein abgeschossener Revolver fand sich am Boden. Zwei herbeigerufene Aerzte konstatirten, daß, obwohl beide Schüsse die Schädeldecke durchbohrt hätten, der Tod noch nicht eingetreten sei. Sofort wurde daher den schwer Verwundeten ein Nothverband angelegt und deren Ueberführung nach dem Krankenhause bewirkt. Das Mädchen blieb völlig bewußtlos und ist gegen Mittag im Krankenhause gestorben, ihr Bräutigam schlug, nachdem ihm der Nothverband angelegt war,einmal die Augen auf und schien auf kurze Zeit das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, dann aber fiel er wieder in seine tiefe Ohnmacht zurück. Nach dem örtlichen Befunde hat es den Anschein, als ob der Bräutigam zuerst auf seine Braut und dann auf sich selbst die Schußwaffe gerichtet hat. Was die beiden Liebenden zu dem verhängnißvollen Schritt getrieben hat, ist bis zur Zeit noch vollkommen unaufgeklärt.

— **Bromberg**, 13. Juni. Durch unvorsichtiges Umgehen mit einer Schußwaffe ereignete sich gestern Nachmittag in Schleusenau ein Unfall. Ein junger Mann hantirte, während sein Bruder in der Nähe stand, mit einem Revolver, ohne zu wissen, daß er geladen sei. Plötzlich krachte ein Schuß und der Bruder des jungen Mannes sank zu Boden, anscheinend schwer am Kopfe verletzt. Zum Glück hatte die Kugel, wie bald darauf festgestellt wurde, die Stirn nur gestreift und der Getroffene erholte sich bald. — Vor einiger Ztit entsprang, wie erinnerlich, aus dem hiesigen Gefängniß der zu vier Jahren Gefängniß verurtheilte Strafgefangene Dombrowski, nachdem er ein Jahr seiner Strafhaft verbüßt hatte. Gestern gelangte an die Adresse der Gefängnißinspektion ein Packet mit Sachen. Es waren die Gefangenenkleider des entsprungenen Dombrowski, welche in Inowrazlaw zur Post gegeben waren. Der Verbleib des D. selbst ist noch nicht ermittelt.

— **Argenau**, 14. Juni. Die hiesigen Sanitätskommissare sind angewiesen worden, alle Brunnen, die nicht vorschriftsmäßig sind, zu sperren. Wird die Maßregel durchgeführt, so haben wir (bei nur zwei öffentlichen Pumpen auf 2600 Einwohner) nicht blos Trinkwassermangel zu erwarten, sondern bei etwa ausbrechendem Feuer auch kein Wasser zum Speisen der Spritzen. — Der bekannte Afrikareisende Weiß ist jetzt in den Dienst der südwestafrikanischen Gesellschaft übergetreten. Er reiste gestern Abend nach Hamburg ab, um sich von dort nach Windhoek in Südwestafrika zu begeben.

N **Posen**, 13. Juni. Ein 10jähriger Knabe wurde gestern von dem Posten vor der Hauptwache verhaftet, weil er denselben ohne jede Veranlassung mit Steinen geworfen hatte. — Der Hornist Klein von der 7. Kompagnie des 47. Infanterieregiments wird seit gestern Abend vermißt. — Eine interessante Streitsache kam gestern vor dem Handelsgericht des Wollmarktes znr Verhandlung. Ein Herr v. Kierski hatte nämlich einen Posten Wolle von 130 Ctr. an den Kaufmann Holthofer verkauft. Ein Theil hiervon wurde nun ohne Wissen des K. nochmals an einen Kaufmann Wolff aus Kottbus verkauft. Das Urtheil fiel zu Gunsten des Kaufmanus Holthofer aus.

— **Schneidemühl**, 12. Juni. Zu der geplanten Brunnen-Lotterie erfährt das hiesige Blatt, daß die Herren Minister des Innern und der Finanzen sich bereit erklärt haben, einem an den Kaiser zu richtenden Immediatgesuche betreffs Genehmigung der Schneidemühler Brunnen-Lotterie zuzustimmen. Bevor jedoch die Immediateingabe erfolgen wird, muß zunächst ein neuer Lotterieplan aufgestellt werden, nach dem für die geschädigten Hausbesitzer ein Reingewinn von 300000 Mark verbleibt, denn nur solchen Plan meinen die Herren Minister bei Seiner Majestät befürworten zu können. — Herr Töchterschuldirektor Ernst hierselbst, der eine Autorität in Haushaltungssachen ist, wird auf Wunsch des Kultusministeriums und mit staatlicher Unterstützung in diesem Sommer nach England reisen zum Studium der Einrichtung und der Erfolge der dortigen Haushaltungsschulen.

— **Schneidemühl**, 14. Juni. Das Schwurgericht hat heute den Hausbesitzersohn Leo Neumann aus Deutsch Krone von der Anklage der Ermordung seines Bruders freigesprochen.

Locales.

Thorn, den 15. Juni 1894.

* **Gedenktag.** Der 15. Juni ist der denkwürdige und unvergeßliche Tag, an welchem vor sechs Jahren Kaiser Friedrich die Märtyrerkrone vom Haupte sank. Uns allen stehen noch klar und deutlich die Ereignisse der Tage des Frühlings 1888 vor Augen, der Leidenstage des schwergeprüften Kaisers Friedrich, dessen wir nur in stiller Wehmuth gedenken können. Die Erklärung für das Gegenwärtighalten jener traurigen Ereignisse liegt nahe, sie schreibt sich aus dem unendlich tiefen Eindruck, welchen das schwere Leiden des so hochbegabten und vielgefeierten Fürsten auf alle Volkskreise gemacht, die ihn so hoch verehrten, weil sie sein mildes Herz, seinen gütigen Sinn, seine edlen und reinen Absichten kannten. Ein herbes Schicksal hat ihm verwehrt, auf die Jahre ernsten geduldigen Lernens und Prüfens für seinen hohen Beruf die Zeit schöpferischen Thuns anbrechen zu sehen. Als ein todtsiecher Mann kam er auf den Thron und sterbend vermochte er nur mit zitternden Händen in die deutsche Kaisertafel die Worte einzuzeichnen: Friedrich, der Dulder. Kaiser Friedrichs Name wird trotzdem nimmer vergessen werden, sondern in der Erinnerung des deutschen Volkes stets lebendig bleiben. — Zur Erinnerung an den Todestag fand in der Aula des Gymnasiums eine Gedächtnißfeier statt, bei welcher Herr Oberlehrer Günther die Gedächnißrede hielt. Auch in anderen Schulen wurde in entsprechender Weise auf die Bedeutung des Tages hingewiesen.

)*(**Zur Jubiläums-Nachfeier der „Liedertafel"** am Sonntag werden, wie bereits erwähnt, etwa 400 hiesige und auswärtige Sänger hier versammelt sein. Die fremden Gäste werden Vormittags auf den Bahnhöfen empfangen und um 11 Uhr im Schützenhause begrüßt. Hiecan schließt sich ein kurzer Bewillkommnungstrunk und die Generalprobe, welcher um 2 Uhr im Artushofe das Festessen folgt. Nachmittags 5 Uhr ist großes Vokal- und Instrumentalkonzert im Schützengarten oder bei

---

Um den Kopf!

Kriminalerzählung von Georg Höcker.

(Nachdruck verboten.)

(23. Fortsetzung.)

Ihre Hände ruhten zusammen; mit welcher, voller Stimme sprach er zu ihr — er malte ihr ein Leben voll Glück und Seligkeit aus. Wie gern sie dieser Stimme gelauscht, wie innig sie in die großen blauen Augen geschaut, die ihr ein Meer beständiger Treue zu sein geschienen — und hinter deren glattem Blicke doch nichts als Charakterschwäche und Leichtsinn gelauert hatten. Ach, man täuscht sich so gern in den Augen — sie sind nicht immer der Spiegel der Seele!

Vorbei der sonnige, kurze Liebestraum — schon unmittelbar nach der Hochzeit kam die Enttäuschung — und von all' den Glückeshoffnungen verwirklichte sich keine einzige — und all' die heißen Männerschwüre erwiesen sich als falsch —

Und nun schlug Frau Auguste die Augen wieder auf.

Da entrang sich aber auch schon ein schwacher, zitteriger Aufschrei ihren Lippen; ihr Blick war auf den Todten gefallen, Sie sah nicht in die gräßliche Halswunde, welche der Inspektor jetzt zartfühlend mit einem Sacke, der auf dem Boden gelegen, bedeckte, sie blickte dem Todten nur in das wächserne Angesicht, das noch im Tode jenes halb listige, halb triumphirende Lächeln festhielt, das den Kommissar beim ersten Erblicken der Leiche schon so seltsam angemuthet hatte — und in diesem Augenblicke wußte es Frau Auguste auch schon, daß sie vor der Leiche des Mannes stand, den sie einst gläubigen Herzens geliebt, der ihr das Ideal stolzer, ausgereifter Männlichkeit zu sein geschienen und der sich als ein nichtiges, hohles Götzenbild entpuppt hatte.

Ja, es war ihr Gatte! — — Gleich einem Schleier wollte es sich über Frau Augustes Augen legen.

Aber im selben Augenblick war sie auch schon wieder stark, ja, sie bedurfte kaum mehr des ihr hilfreich angebotenen Armes des Kommissars.

Einen Blick unverhüllten Abscheus warf sie jetzt auf den Todten. Er hatte ihr den Inhalt ihres eigenen Lebens geraubt, er hatte sie so tief unglücklich gemacht, daß sie ihm jetzt, nachdem das Leben nahezu vorübergerauscht war, noch nicht von Herzen zu vergeben vermocht hatte — — und nun? War es nicht eine neue Missethat des so lange schon todt Geglaubten, daß er in sein endliches gewaltsames Sterben das Schicksal seines armen, unschuldigen Sohnes verquickt hatte?

Welches Geheimniß lag zwischen Arthur und seinem Vater? Wie war es möglich, daß der stolze, ehrenhafte Mann dazu gekommen war, sich des schrecklichsten Verbrechens zu bezichtigen, welches die Menschheit kennt, des Vatermordes?!

Ach, darauf wußte Frau Wilser freilich keine Antwort zu geben, mit hilfeheischendem Blicke schaute sie in dem unheimlichen Raume umher. — Da umklammerte sie plötzlich den Arm des Kommissars, in dessen Augen sie warme Theilnahme gelesen hatte.

„Retten Sie meinen armen, unglücklichen Sohn!" schluchzte sie fassungslos auf. „Jener Todte ist mein Gatte — ich erkenne ihn ohne weiteres wieder, obwohl ein Menschenalter zwischen damals und heute liegt und nichts von der schönen Jugendlichkeit der Vergangenheit mehr übrig geblieben ist — — aber gerade darum: retten Sie meinen Sohn — entwirren Sie das Geheimniß, welches hier zu Grunde liegen muß — mein Arthur würde nie und nimmer die Hand wider den eignen Vater zücken, dafür lasse ich mein Leben."

Der Kommissar gab keine Antwort; er sah nur dem Inspektor zu, der den Leichnam wieder in die Glashülle zurückschob und den Vordertheil des Behälters wieder schloß.

„Wenn jener Todte reden könnte," murmelte er. „Ach, durch die Selbstanklage Ihres Sohnes ist jetzt soviel Verdachtmaterial wider denselben entstanden — Gott allein weiß, warum er mit grausamer Lust den Knoten selbst immer noch fester schürzt — und dieser Todte spricht doch!" unterbrach sich Wachtel plötzlich, dicht an den Glasbehälter herantretend und auf die Leiche niederstarrend.

„Schon dieses spitzbübische Lächeln sagt viel!" fuhr er dann, wie mit sich im Selbstgespräche begriffen, fort. „Er hat ein gutes Geschäft gemacht — 20000 Mark von dem Sohne erpreßt — in diesem Augenblick, wo er noch mit gierigem Lächeln den Check betrachtet, der ihn wieder flott machen soll, schleicht sich sein im Nebenzimmer versteckt gewesener Komplize heran — derselbe, welcher nach Aussage des Bureauvorstehers unsern Rechtsanwalt am Abend vor dem Mord in solch hochwichtiger, dringlicher Angelegenheit zu sprechen gewünscht hat — ich glaube, diese dringliche Angelegenheit zu kennen — er kommt von hinten an diesen heran — und während der betrogene Betrüger noch vergnüglich lacht und sich des Schelmenvortheils freut — — — ritsch! — da saust ihm das scharfe Messer durch die Gurgel — röchelnd bricht er verendend in sich zusammen, im Tode noch das listige Kaufmannslächeln festhaltend — der Mörder aber will sich die Früchte des Verbrechens sichern — der Hund, vielleicht noch mehr an ihn, als an die Person des Todten gewöhnt, ist ihm lästig — er lockt ihn in die Kammer und durchschneidet ihm ebenfalls die Gurgel — nichts leichter als dies, falls meine Vermuthung zutrifft und die Bestie ihm gehorchte — dann schreibt er mit Blut den Namen des Opfers, der zugleich derjenige des Mannes ist, den er in Verdacht bringen will — mit guter Berechnung läßt er den letzten Buchstaben hinweg — wie um den Glauben zu erwecken, daß der Todte mit Aufgebot der letzten Kraft geschrieben, aber mitten in seiner Thätigkeit ihn der Tod überrascht hat, ob dieser, seiner Eigenthümlichkeit zufolge mit der linken Hand geschrieben habe — darum beschmutzte er auch die linke Hand seines Opfers mit dessen eigenem Blute — aber dieses Schacherlächeln — wie viel es zu sagen hat — sei ruhig, du sollst gerächt werden, Todter, ich schwöre es Dir — Du würdest nicht so gelacht haben, wenn Du mit letzter Kraftanstrengung versucht haben würdest, den Namen Deines Opfers mit dem eigenen Herzblute auf die Diele zu malen — sei still, Du sollst gerächt werden.

Er wendete sich tiefaufathmend zu der Wittwe.

„Wenn ich Ihren unschuldigen Sohn vom Tod durch Henkershand bewahren soll," sagte er fast feierlich, „so dürfen Sie mir nichts vorenthalten. — Sie müssen mir alles offenbaren, was Sie aus der Vergangenheit Ihres Mannes wissen — —"

„Mein Gott!" schluchzte die Wittwe, „ich kann nichts sagen, weil ich nichts weiß!"

Der Kommissar stampfte mit dem Fuße auf den Boden.

„Schlimm, sehr schlimm!" brummte er verdrießlich. „Bei der Starrköpfigkeit Ihres Sohnes ist auch nicht zu erwarten, daß dieser nur eine Andeutung giebt — man könnte auf einer solchen fußen und weiter schließen — es ist für mich ganz klar, daß Ihr Mann sich an den Sohn gewendet, dessen Verhältnisse er zuvor sorgsam ausgekundschaftet hat, um diesen zu brandschatzen — er drohte mit Geltendmachung seiner ja nicht verjährten Rechte — Sie sind doch nicht gerichtlich von ihm geschieden worden?"

(Fortsetzung folgt.)

ungünstiger Witterung im Cirkus am Bromberger Thore. Der Abend bleibt einem gemüthlichen Sängerkommerse im Schützenhause vorbehalten. Möge der jetzt recht grießgrämige Wettergott es wenigstens mit den Sängern gut meinen. Wir rufen den fremden Gästen ein herzliches Willkommen zu.

Die Schulausflüge stehen jetzt unter dem Banne der Nässe. So mußte der für gestern nach der Ziegelei geplante Ausflug der Bürger-Knabenschule unterbleiben, da der Regen fast unaufhörlich niederrieselte. Es lohnt sich jetzt kaum, überhaupt einen Schulausflug für bestimmte Zeit anzusetzen.

§ **Zur Eindeichung der Thorner linksseitigen Weichselniederung** verlautet bis jetzt noch nichts, obwohl dieselbe von Seiten der betheiligten Ministerien in Aussicht gestellt war. Es soll eine Deputation von Niederungsbewohnern nach Marienwerder reisen, um den Herrn Regierungspräsidenten von Horn um baldige Förderung des für unsere Gegend so wichtigen Projekts anzugehen.

§§ **Revisionen der Maße und Gewichte im Kreise Thorn** werden durch Herrn Aichmeister Braun an folgenden Tagen vorgenommen: Im Amtsbezirk Zelgno am 16. August, im Amtsbezirk Paulshof am 18. August, im Amtsbezirk Friedenau und Sternberg am 20. August, im Amtsbezirk Kunzendorf und Wibsch am 22. August, im Amtsbezirk Rosenberg und Birglau am 23. August, im Stadtbezirk Culmsee am 24. und 27. August.

Kanalisation. In der nach der Windstraße belegenen Seite der altstädtischen Kirche stellen sich der Verbindung des Kanals mit dem Regenabflußrohr erhebliche Schwierigkeiten entgegen. Ein starkes Ziegelmauerwerk mußte vom Kanal bis zur Mauer der Kirche durchbrochen werden und nun lagern an der Mauer noch zwei centnerschwere Feldsteine eisenfest eingebettet im Ziegelwerk, vor deren Beseitigung der Anschluß nicht hergestellt werden kann. Zwei Arbeiter arbeiten schon mehrere Tagen an der Entfernung des Hindernisses.

r **An Wechselstempelsteuer** sind in der Zeit vom 1. April bis Ende Mai im Oberpostdirektionsbezirk Danzig 17044,40 Mark vereinnahmt worden, gegen denselben Zeitraum des Vorjahres 131,10 Mk. weniger.

Das Fahrrad in der Armee. Nachdem die ersten Versuche während der letzten Herbstmanöver, das Fahrrad im militärischen Gebrauch zu nehmen, befriedigend ausgefallen sind, ist dies Beförderungsmittel nunmehr endgiltig bei der Armee in Aufnahme gekommen. Im laufenden Etat sind über 100000 Mark als einmalige Ausgabe für diesen Zweck, und zwar zur Ausstattung der Infanterie und Jäger mit dem Armeefahrrad, das aus Niederrad mit Rahmengestell, Vorderradbremse und staubfreien Kugellagern besteht. Der Bedarf an solchen Fahrrädern ist auf 2 für jedes Bataillon, 4 für das Lehrbataillon veranschlagt, im Ganzen also auf 830 Stück Auf dem Marsche sollen die Räder dienen zur Verbindung zwischen einzelnen Gliedern der Marschsicherung, bei den Vorposten zur Uebermittlung von Meldungen zwischen einzelnen Gliedern der Vorposten. Im Quartier sind die mit Fahrrädern versehenen Mannschaften zu jeder Art des Ordonnanzdienstes bestimmt. Besonders nützlich erweisen sich die Räder im Relais- und Etappendienst. In großen Festungen haben die Radfahrer den Meldedienst völlig zu übernehmen und die Kavallerie zu ersetzen.

Westpreußischer Fecht-Verein. In der Mittwoch Abend unter dem Vorsitz des Herrn Unruh zu Danzig abgehaltenen Generalversammlung erstattete im Namen der Rechnungsrevisoren Herr Jobelmann Bericht über den Vermögensbestand des Vereins, der bekanntlich seine Mittel zum Bau eines Waisenhauses sammelt. Nach demselben waren am 1. Januar d. J. 10734,60 Mk. in Werthpapieren und baar vorhanden. Außerdem besitzt der Verein eine nicht abgeholte Anzahl von Gewinnen der Silberlotterie, insgesammt 25 Gegenstände im Werthe von 605 Mk. Auf Antrag der Rechnungsrevisoren wurde dem Vorstande pro 1893 die Decharge ertheilt. Wie in der Sitzung weiter festgestellt wurde, beträgt der jetzige Vermögensbestand des Vereins bereits 12512,65 Mk.

Urlaub. Seitens der Eisenbahnverwaltungen ist nunmehr ebenfalls, wie in anderen Zweigen der Staatsverwaltung, die Einrichtung getroffen worden, daß den abkömmlichen Beamten ein Sommerurlaub von vierzehn Tagen bis 3 Wochen zur Erholung bewilligt wird. Es wird dabei aber vorausgesetzt, daß Vertretungskosten durch die Beurlaubungen nicht entstehen, sondern vielmehr die laufenden Arbeiten während der Beurlaubung von den übrigen Beamten mit erledigt werden. Beamte mit einer Dienstzeit bis zu 20 Jahren können 14 Tage und solche mit einer Dienstzeit über 20 Jahre 3 Wochen Urlaub erhalten.

Die Wagen der Harmonikazüge sind bekanntlich sehr lang und schwer, und deshalb die Anforderungen, die besonders in der jetzigen lebhaften Reisezeit, wo der Wagenpark ein umfangreicherer ist, an die Lokomotiven gestellt werden, recht bedeutende. Da das Abfahren verschiedentlich nicht in der gewünschten Weise vor sich gegangen ist, hat nunmehr das Betriebsamt Danzig angeordnet, daß beim Abfahren der Harmonikazüge eine zweite Maschine von hinten nachzuschieben hat, bis der Zug sich in glatter Fahrt befindet, was nach Zurücklegung einer Strecke von etwa 20 Metern erreicht ist.

— **Aufhebung des Schächtverbots.** Nachdem, wie mitgetheilt, verschiedene Gerichte das in einigen Regierungsbezirken erlassene Schächtverbot für verfassungswidrig, weil die den Juden gewährleistete Freiheit der Religionsausübung beschränkend, erklärt, wurde bekanntlich diese Verordnung im Regierungsbezirk Marienwerder zuerst sistirt und dann außer Kraft gesetzt, während im Regierungsbezirk Danzig noch an mehreren kleinen Orten Strafbefehle seitens der Polizei gegen die das Schächten bewirkenden Kultusbeamten erlassen wurden. Die betroffenen jüdischen Gemeinden wandten sich in Folge dessen vor etwa Monatsfrist mit einer Vorstellung an den Minister, um deren Ueberreichung sie Herrn Abg. Rickert baten. Wie die „Danz. Ztg." hört, soll jetzt die über das Tödten der Schlachtthiere unterm 9. Mai v. J. erlassene Polizei-Verordnung, nach welcher jedes Schlachtthier vor der Blutentleerung durch Stirnschlag zu betäuben ist, auch für den Regierungsbezirk Danzig aufgehoben worden sein.

v **Erledigte Stellen für Militäranwärter.** Kaiserl. Ober-Post-Direktionsbezirk Danzig, 4 Landbriefträger, 650 Mark Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 900 Mark; Dirschau, Magistrat, Bureau-Assistent [Hilfsarbeiter], 900 Mark jährlich; Neufahrwasser, Königl. Regierung in Danzig, Königl. Lootsenamt, Seelotse, 1200 Mark Gehalt, 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß und 80 Mark Dienstaufwandszuschuß, das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren bis 1600 Mark, auch kann unter Umständen eine See-Oberlootsenstelle erreicht werden.

† **Cholera.** In den letzten Tagen sind neue Cholerafälle weder im Weichselgebiet noch in der Provinz zur Anzeige gebracht worden. Der Zustand des in der Cholerabaracke zu Plehnendorf befindlichen Flößers Jarnow ist, abgesehen von bestehender Appetitlosigkeit, zufriedenstellend. Bei dem Flößer Kapuczinski, in dessen Darminhalt Cholerabazillen bakteriologisch nachgewiesen wurden, ist bis heute eine Strömung des Allgemeinbefindens nicht eingetreten. — Im Kreise Inowrazlaw sind die Gemeinde- und Gutsvorsteher aus Anlaß des Choleratodesfalles in Steinfurth angewiesen worden, eine ständige isolirte Stube oder aber sonst einen geeigneten Unterkunftsraum für die sofortige Unterbringung von verdächtigen Kranken ständig bereit zu halten. Auch sind Karbolsäure, grüne Seife und frischgebrannter Kalk vorräthig zu halten. Die Gemeindevorsteher sind außerdem vor den Distrikts-Kommissar in Inowrazlaw zu einer Konferenz vorgeladen worden. — Die Stadt Inowrazlaw hat am Mittwoch alle Straßen desinfizirt. — Der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten hat in Folge der Cholerafälle auf deutschem Gebiet an die Eisenbahn-Direktionen und das Eisenbahn-Kommissariat zu Berlin einen Erlaß gerichtet, in dem er anordnet, daß bereits jetzt die nothwendigen Vorbereitungen getroffen werden, um bei etwaigem weiteren Vorschreiten der Seuche die zur Abwehr und Bekämpfung dieser angeordneten Maßnahmen ohne Verzug durchführen zu können. — Im galizischen Bezirk Borszczow sind 5 Choleraerkrankungen und ein Choleratodesfall gemeldet worden. Das Ministerium des Innern hat deshalb ein Ausfuhrverbot gewisser Gegenstände aus diesem Bezirke erlassen. — Aus dem Bureau des Staatskommissars für das Weichselgebiet erhalten wir heute folgende Zuschrift über den Stand der Cholera in Polen:

Ortschaft.	Datum.	Erkrankungen.	Todesfälle	Bemerkungen.
Stadt Warschau	6./6.—9./6.	26	7	In Cziechanow v. 3.—7 Juni 55 Erk. 20 Todesf., wovon 48 Erk. und 18 Todesfälle auf die jüdische Bevölkerung entfallen.
Gouv. Warschau, (in Ochota, Woba und Czyste, Kreis Warschau, in Tarczyn, Kreis Grojec, in Gombin, Kreis Gostynin und in Niechawa.)	4./6.—9./6.	42	16	
Gouv. Radom, Kreis Opoczno.	31./5.—5./6.	4	2	
Gouv. Plozk, im Kreise und in der Stadt Plozk, in Mlawa und in Stadt Ciechanow.	1./6.—7./6.	74	32	

— **Die „W. L. M."** schreiben heute in ihrer Wochenübersicht: „Unsere in der letzten Umschau ausgesprochenen Wünsche betreffs der Preisbewerbung unserer Provinz auf der Wanderausstellung in Berlin haben sich erfüllt. Unsere Stutbuchgesellschaft sowohl sowohl wie die Herdbuchgesellschaft haben hervorragende Preise errungen und damit gezeigt, daß beide noch so junge Unternehmungen nicht nur lebensfähig sind, sondern bei energischem Fortschreiten auf dem jetzt betretenen Wege eine ganz bedeutende Zukunft haben. Wird sich doch so wie so bei dem Sinken der Getreidepreise die Landwirthschaft mehr der Viehzucht zuwenden, und ist nunmehr für viele Gegenden unserer Provinz der Beweis erbracht, daß die Verhältnisse sowohl für Pferde- wie Rindviehzucht durchaus günstige sind. Auch in Bezug auf die Schafzucht erscheint unsere Provinz noch konkurrenzfähig, dagegen war unsere Schweinezucht auf der Ausstellung gar nicht vertreten. Es ist dieses aber ein Feld, worauf wir unsere Landwirthe nicht genug hinweisen können. Bei der großen Vermehrung der Molkereien in Westpreußen wird die Nachfrage nach Schweinen noch auf absehbare Zeit eine große bleiben und steht daher eine Rente gerade für diesen Zweig des landwirthschaftlichen Betriebes in fast sicherer Aussicht. — Was den Stand der Saaten betrifft, so hofft man allgemein auf trockenes, warmes Wetter. Der Regen hat sehr viel Lager bewirkt, was ja immer schlechten Kornansatz zur Folge hat, und außerdem ist durch die übergroße Nässe das Hacken erschwert, so daß das um so üppiger wuchernde Unkraut dem Acker viel Kraft entzieht. Ganz besonders stört der Regen aber die Heuernte. Er erschwert nicht nur die Arbeit, sondern verringert auch die Qualität des Futters wesentlich. Letzteres ist um so bedauerlicher, als bei der kalten Witterung das Untergras sich nur kümmerlich entwickelt hat und daher die Quantität jedenfalls zu wünschen übrig läßt."

Transport von Schweinen. Nach einer Entscheidung der Regierung zu Frankfurt a. O. dürfen zum Transport von Schweinen auf Eisenbahnen nur neue oder vor der jedesmaligen Benutzung gründlich mit Kalkmilch oder Karbollösung desinfizirte Behältnisse verwendet werden. Benutzte Behältnisse dürfen auch leer nur derartig desinfizirt zum Eisenbahntransport aufgegeben werden.

Schweineeinfuhr. Heute wurden 92 Schweine aus Rußland über Ottlotschin in das hiesige Schlachthaus eingeführt.

** **Gefunden** ein Taschentuch, gezeichnet M. K., in der Bromberger Vorstadt, ein schwarzer Schirm, eine Blechkanne auf dem neustädt. Markte. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** wurden 6 Personen.

() **Von der Weichsel.** Der Wasserstand beträgt heute 0,42 Meter über Null. Das Wasser steigt und wird bei dem herrschenden Nord- und Nordwestwinde und dem anhaltenden Regen noch mehr steigen. — Abgefahren sind die Dampfer „Anna" mit Spiritus und Stückgütern beladen und „Danzig" ohne Ladung nach Danzig.

() **Holzeingang auf der Weichsel am 14. Juni.** Abr. Bralistocki durch Michalkiewicz 3 Traften 1730 Kiefern Rundholz.

Vermischtes.

Zur Neuordnung der Berliner Gemeindesteuern hat der dortige Magistrat beschlossen, vorzuschlagen, die Miethssteuer aufzuheben und die städtische Einkommensteuer von 105 auf 96 Proz. zu ermäßigen. — An der Pest sind in Hongkong am Dienstag 86 Personen gestorben und 9 englische Soldaten erkrankt. Die chinesische Bevölkerung verläßt fortgesetzt den Ort. — Die sommerliche Unsicherheit der Umgebung Roms beginnt bereits. Bei Frascoti und Marino kamen erfolgreiche Raubanfälle vor. — Die Vorarbeiten für das Kaiser Wilhelmdenkmal in Berlin haben jetzt mit der Aufstellung eines neuen, der Nähe des kgl. Schlosses würdigen Bauzaunes begonnen. — Von einem furchtbaren Hagelwetter wurde der Wolksche Kreis im russischen Gouvernement Saratow heimgesucht. Hagelstücke in Größe von Taubeneiern, begleitet von Regengüssen, verwüsteten 4 Ortschaften. Alles, was nicht niet- und nagelfest war, wurde weggeschwemmt, u. a. eine Herde Schafe und der Hirte, dessen Leiche später aufgefunden wurde. Gegen 3000 Dessjätinen bebauten Landes sind verwüstet. — Der russische Flecken Bolschoje Andronowo ist total abgebrannt. — In allen Theilen der Schweiz ist starker Schnee gefallen. Die Gegenden sind in Winterlandschaften verwandelt. — An Bord des der Company Transatlantique gehörigen Dampfers Marechal Bugeaud explodirte ein Kesselrohr; 2 Heizer wurden furchtbar verbrannt und sind gestorben. — Aus Panama wird gemeldet, daß dort eine Feuersbrunst 225 Gebäude eingeäschert hat. Das Feuer greift noch weiter um sich. Der Schaden wird auf $1\frac{1}{2}$ Mill. Doll. geschätzt.

Litterarisches.

Das Juniheft der „Sphinx" ist das hundertste dieser eigenartigen Zeitschrift. Achtzehn Bände voll reichen Inhalts liegen uns vor als festes Bollwerk im Kampfe gegen den Materialismus. Mit einer kleinen Gemeinde von Freunden und Mitarbeitern begann Dr. Hübbe-Schleiden, einst ein Vorkämpfer der Kolonialbewegung, das schwierige Unternehmen, einem tiefer begründeten Idealismus und der Erforschung der okkulten Kräfte im Menschen eine sichere Stätte zu bereiten und allmählich eine theosophische Bewegung in Deutschland anzubahnen. Gegen den Ansturm der Schulgelehrsamkeit hat sich die „Sphinx" hochgehalten und arbeitet sich immer mehr zu der Rolle einer Führerin im kommenden Kampfe des Geistes gegen die Materie empor.

Eigene Drahtnachrichten

der „Thorner Zeitung."

Troppau (Mähren), 15. Juni (2 Uhr 55 Min.). In der Nacht fand in den gräflich Larischen Kohlengruben „Johann" und „Franziska" eine Explosion schlagender Wetter statt, wobei 150 Bergleute, ein Ingenieur und zwei Steiger getödtet wurden. Die Bergung der Leichen ist wegen Grubenbrandes unmöglich.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Wien, 14. Juni. Wie die „W. Allg. Ztg." erfährt, wird die österreichische Regierung, gegenüber den völlig unberechtigten Wünschen Frankreichs, bezüglich des Weinzolles sich vollkommen ablehnend verhalten.

Lemberg, 14. Juni. Wegen Zunahme der Cholera in Polen werden sämmtliche aus Rußland kommende Reisende in Szczakowo fortan ärztlich untersucht werden. Das Gepäck wird gründlich desinfizirt.

Kopenhagen, 14. Juni. Die Ausweisung der dänischen Schauspieler aus Hadersleben wird noch immer in der Presse lebhaft besprochen. Als Gegenmaßregel wird die Anordnung verlangt, daß deutsche Schauspieler und Werke deutscher Maler nicht mehr in Dänemark zugelassen werden sollen. Wie groß die Erregung ist, geht daraus hervor, daß der königliche Yachtklub beschlossen hat, an dem Wettrudern in Kiel nicht theilzunehmen, zu welchem bereits 11 dänische Schiffe angemeldet waren.

London, 14. Juni. Auf dem gestrigen Bankett in Trinity-hall sagte Lord Rosenbery, daß durch ein weises Vorgehen der europäischen Mächte die marokkanische Frage ohne Verwickelungen gelöst werden könnte. Der Premierminister führte weiter aus, daß die verwegenen Reden, welche von Persönlichkeiten geführt würden, die keine Verantwortlichkeit für ihr Auftreten hätten, eine sehr große Gefahr für den Weltfrieden bedeuteten. — Der „Standard" fügt, die Rede Roseberys besprechend, hinzu, daß, wenn England eben solch herausfordernde Reden geführt hätte, wie Frankreich, die Beziehungen zwischen beiden Ländern längst abgebrochen seien.

Paris, 14. Juni. Die Kommission, welche mit der Vertheilung der Entschädigung Siams im Betrage von 3 Millionen Frs. beauftragt ist, hat beschlossen, die ganze Summe unter diejenigen Franzosen zu vertheilen, welche durch die Ereignisse in Siam geschädigt sind. Bemerkenswerth ist, daß sich unter der bereits gezahlten Summe für 20000 frcs. falsche Geldstücke befanden.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 15. Juni	0,43	über Null
"	Warschau den 9. Juni	0,86	" "
"	Brahemünde den 14. Juni	2,54	" "
Brahe:	Bromberg den 14. Juni	5,32	" "

Handelsnachrichten.

Thorn, 15. Juni.

Wetter trübe kühl.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen unverändert 127 pfd. bunt 128 Mk. 129|30 M. hell 131|2 pfd. 132|3 pfd 133|4 Mk.
Roggen matter, 119|120 pfd. 110 Mk. 121|3 pfd. 111|113 M.
Gerste flau, feine Waare ohne Angebot. Futterw. 85|86 Mk.
Erbsen, flau Futterw. 96|99 Mk. Mittelw. 108|12 Mk.
Hafer, inländischer 127|133 Mk.

Danzig 14. Juni.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. 81—138 Mk. bez Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 99 Mk. zum freien Verkehr 756 Gr. 133 Mk.
Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländisch 114 Mk. transit 81. Mk. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländisch 114 Mk., unterpolnisch 80 Mk. transit 79 Mk.
Spiritus per 10000 Liter % contingentirt loco $50\frac{1}{2}$ Mk. Br. nicht contingentirt $30\frac{1}{2}$ Mk. Br., Juni $30\frac{1}{2}$ Mk. Br., Juli-August $31\frac{1}{2}$ Mk. Br.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 15. Juni.

Tendenz der Fondsbörse: schwächer.		15. 6. 94.	14. 6. 94.
	Russische Banknoten p. Cassa.	219,55	219,55
	Wechsel auf Warschau kurz	218,—	217,85
	Preußische 3 proc. Consols	90,50	90,70
	Preußische $3\frac{1}{2}$ proc. Consols	102,25	102,30
	Preußische 4 proc. Consols	105,40	105,20
	Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$ proc.	67,80	67,90
	Polnische Liquidationspfandbriefe.	65,70	65,90
	Westpreußische $3\frac{1}{2}$ proc. Pfandbriefe	98,90	98,80
	Disconto Commandit Antheile.	187,—	188,10
	Oesterreichische Banknoten.	163,—	163,—
Weizen:	Juni.	137,—	136,50
	September	139,25	139,20
	loco. in New-York	60,$^{7}/_{8}$	61,$^{7}/_{8}$
Roggen:	loco.	121,—	121,—
	Juni.	120,25	120,50
	Juli.	120,25	121,20
	September	122,25	122,70
Rüböl:	Juni	43,10	43,10
	Oktober.	43,10	43,10
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco.	31,70	32,—
	Juni.	34,10	34,30
	September	35,40	35,70

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß $3\frac{1}{2}$ resp. 4 pCt.

Standesamt Mocker.

Vom 8. bis 14. Juni 1894 sind gemeldet:

Geburten: 1. Ein Sohn dem Gastwirth Ernst Kerber. 2. Ein Sohn dem Arbeiter Johann Lipertowitz. 3. Eine Tochter dem Schneider Viktor Prusinski.. 4. Eine Tochter dem Arbeiter Emil Ewald. 5. Eine Tochter dem Former Karl Holländer. 6. Eine Tochter dem Arbeiter Christian Rakowski

Sterbefälle: 1. Gastwirthsfrau Elisabeth Manczak, 42 Jahre.. 2. Alexander Schirowschinski, 5 Monate. 3. Gertrude Finger, 4 Monate. 4. Anton Malkowski, 6 Monate. 5. Hugo Knittel, 3 Wochen.

Aufgebote: 1. Zimmergeselle Valentin Hyzy und Anastasia Falke 2. Arbeiter Anton Lewandowski-Thorn und Eva Titel-Mocker.

Eheschließungen: 1. Arbeiter Florian Harke und Anna Dey.

Am 13. d. Mts. ist der Kaufmann Herr

Ferdinand Gerbis

durch den Tod aus unserer Mitte abgerufen worden.

Der Entschlafene, der seit dem Jahre 1887 dem unterzeichneten Gemeindekirchenrathe angehörte, hat stets in hingebender Treue und Gewissenhaftigkeit dem Interesse unserer Kirchengemeinde gedient.

Sein Andenken wird bei uns in Ehren bleiben.

Thorn, den 14. Juni 1894.

Der evang. neustädt. Gemeinde-Kirchenrath.

Heute früh starb nach kurzem Krankenlager unser jüngstes Söhnchen

Emil

im zarten Alter von 3½ Jahren.

Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen dies schmerzerfüllt an

Thorn, den 15. Juni 1894.

H. Rochna und Frau.

Die Beerdigung findet Montag, den 18. cr. von der Leichenhalle des Neustädt. Kirchhofes aus statt.

Bekanntmachung.

Der auf den 20. Juni in Podgorz anberaumte Holzverkaufstermin fällt aus und wird

auf den 4. Juli d. Js.

verlegt. (2463)

Schirpitz, den 13. Juni 1894.

Der Königliche Oberförster.

Polizeil. Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniß der Gewerbetreibenden gebracht, daß die technische Revision der Gewichte, Maaße und Waagen in den Geschäftslokalen der Neustadt, der Fischer-, Bromberger- und Jakobs-Vorstadt in nächster Zeit erfolgen wird.

Die Abstellung etwaiger Mängel durch den Aichmeister **Braun**, welcher Schillerstraße 12 parterre anzutreffen ist, wird empfohlen.

Thorn, den 19. Mai 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentlicher Dank.

Vor ungefähr einem halben Jahre erkrankte ich an einer schweren scrophulösen Augenentzündung, welche mit Lichtscheu, eiterndem Thränenfluß und heftigen Schmerzen verbunden war. Bald darauf stellten sich kleine Bläschen und Geschwüre auf der Hornhaut ein, welche sich in große Flecken umwandelten und große Trübungen, Hornhautflecken, zurückließen. Trotz sorgfältiger, fast täglicher Behandlung des Arztes, welcher stets scharfe Tropfen in die Augen that, die entsetzlich bissen, wollten weder die Netzentzündung der Augen, noch speciell die Flecken weichen.

Da wandte ich mich an den **homöopathischen Arzt**, Herrn **Dr. med. Volbeding** in **Düsseldorf**, welcher mit seinen schönen homöopathischen Arzeneien in 4 Wochen mir die Augen derart heilte, daß auch nicht die geringste Entzündung oder Trübung zurückgeblieben ist. (2479)

Gerresheim, Glashütte, Nachtigall 755.

Frau **Eduard Papp**.

Aufruf!

Forderungen an den vor ca. 12 Jahren hier ansässig gewesenen, nunmehr verstorbenen Bauunternehmer **Scholz** sind mit **specifizirter Rechnung**

bis zum 22. d. Mts.

in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Später eingehende Anmeldungen können

keine

Berücksichtigung finden.



Niederrad

zu verkaufen.

A. Bach, Conditor, Kl. Mocker, Thornerstraße 18.

Logis für anst. junge Mädchen zu haben **Tuchmacherstr. 24**, I.

Interessante Belletristik.

Verlag von **Gressner & Schramm** in **Leipzig**.

Die Königin der Schönheit.
Roman von **Adolphe Belot.**
1 Mk. 50 Pf.
Nach der 32. Auflage des Originals bearbeitet.

Die kleinen Komödien der Sünde.
von **Eugen Chavette.**
1 Mk. 50 Pf.
Von hohem, ungemein fesselndem Interesse.

Novellen und Skizzen.
Von **Alphonse Daudet.**
1 Mk. 50 Pf.

Papa, Mama und's Kleine
Bilder aus dem Ehe- und Familienleben der Franzosen.
Von **Gustav Droz.** 1 Mk. 50 Pf.
Nach der 133. Aufl. des französischen Originals übertragen.

Grossvaters alte Flammen.
Humoresken von **Alfred Delvau.**
1 Mk. 50 Pf.
Delvau ist einer der geistreichsten Humoristen, nicht blos Frankreichs, sondern der Weltlitteratur überhaupt.

Rund um die Ehe.
Roman aus dem Pariser Leben.
1 Mk. 50 Pf.
Dieser in ganz eigenartiger Manier geschriebene Roman hat in Frankreich über 60 Auflagen erlebt.

Leichtfüssige Histörchen.
Novellen u. Erzählungen v. **Emilie Zola**
1 M. 50 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. (2462)



Inserat-Aufträge

für die im Druck befindlichen

Hauskalender

und

Torunski Kalendarz

pro 1895

erbittet

Ernst Lambeck,

Verlagsbuchhandlung.

Postfässchen

mit 4 Ltr. feinstem, altem garantirt naturreinem **Porto, Madeira, Malaga, Sherry, Muscateller, Lacrimae Christi** 2c. zu **Mk. 7,50**, Originalgebinde desselben Weines von 16 Ltr. zu **Mk. 24,—**, beides incl. Gebinde fracht- und zollfrei jeder deutschen Station. An unbekannte Besteller gegen Nachnahme. **Hunderte unaufgeforderte Belobigungen.**

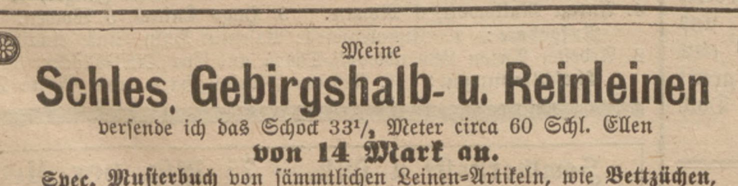
Richard Kox, Duisburg a. Rh

Süsse Rheinische Kirschen

à **Pfd. 25 Pf.**

empfiehlt **Moritz Kaliski.**

Ein möbl. Zimmer Breitestr. 32 II n. vorn



Meine

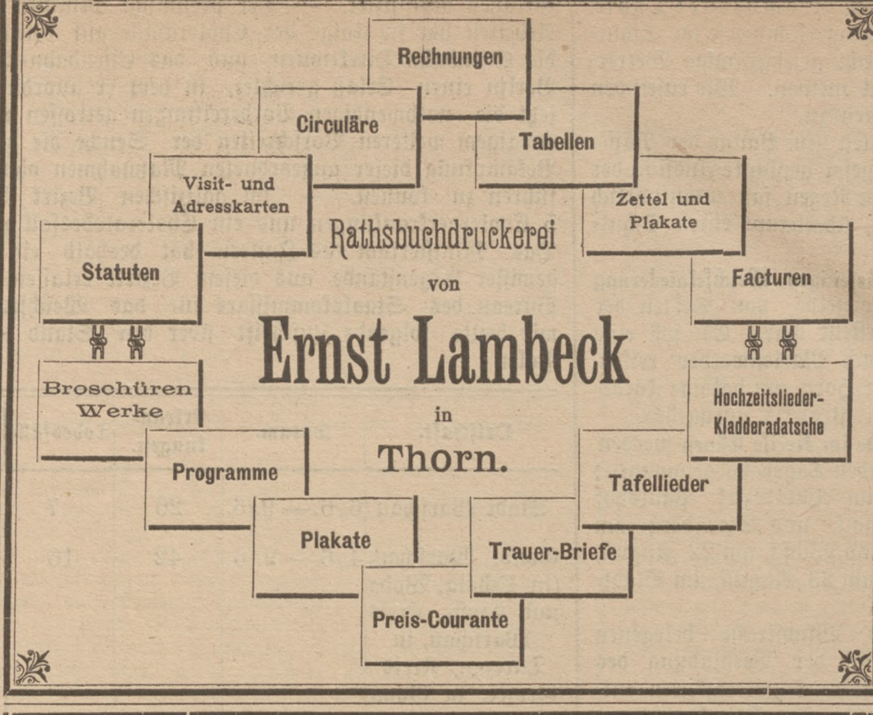
Schles. Gebirgshalb- u. Reinleinen

versende ich das Schock 33⅓ Meter circa 60 Schl. Ellen

von 14 Mark an.

Spec. Musterbuch von sämmtlichen Leinen-Artikeln, wie **Bettzüchen, Inlette, Drell, Hand- und Taschentücher, Tischtücher, Satin, Wallis, Piqué-Parchend** 2c. 2c. franko.

J. Gruber. Ober-Glogau in Schlesien.



300000 Mk. 3 à 120000 Mk.

60000, 45000, 20000 Mark baar u.s.w.

sind die

Haupttreffer von 12 Serienloosen,

welche in den nächsten Ziehungen unter Garantie **bestimmt mit je 1 Gewinn gezogen werden müssen 46 235 Loose** mit **46 235 Gewinnen** von

ca. 7 Millionen Mark.

Anerkannt beste und chancenreichste Loose der Welt!

Nächste Ziehung schon 1. Juli.

Ein jeder Spieler muss 12 mal im Jahre gewinnen.

Jährlich 12 Ziehungen. Jeden Monat 1 Ziehung.

1/200 Antheil an allen **12 Orig.-Loosen** kostet pro Ziehung nur **3,50 Mk.** 1/100 **Antheil 5,00 Mk.** pro Ziehung und sind im Jahn 12 Beiträge zu entrichten, wovon die letzten 3 auf besonderen Wunsch bis zum Schluss gestundet werden. Porto 20 Pf. Listen gratis. Gefl. Aufträge erbitte baldigst

Bankhaus J. Scholl, Berlin-Niederschönhausen.

Ankauf ist im ganzen deutschen Reiche gesetzl. gestattet. Auch zu beziehen durch J. Scholl, Neustrelitz und Scholl, Schmiedeberg i. Schles.

Vertreter gesucht.

Keine Ratenloose.

Einladung zum Abonnement

auf die

„Danziger Zeitung"

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen

täglich 2mal (Morgens und Nachmittags) erscheinend.

In der Zeitungs-Preisliste pro 1894 unter No. 1539 eingetragen.

Die „Danziger Zeitung", *die einzige zwei Mal täglich erscheinende Zeitung in Westpreussen,* hat einen *ausgedehnten telegraphischen* und *telephonischen* Dienst, um ihre Leser aufs Schnellste über alle wichtigeren politischen und wirthschaftlichen Vorgänge zu unterrichten. Sie bringt telegraphische Berichte über Fonds, Getreide-, Vieh-, Zucker- etc. Märkte.

Die Vorgänge auf allen Gebieten des *politischen* und *provinziellen Lebens,* der **Land- und Forstwirthschaft**, der **heimischen Erwerbs- und Verkehrs-Interessen** bespricht die „Danziger Zeitung" in fachmännischen Original-Artikeln. Zahlreiche **Original-Correspondenzen** aus *fast allen Orten der Provinz* und der Nachbarschaft berichten über die Vorkommnisse in Stadt und Land.

Auch das *Feuilleton* wird mit gediegenen Originalarbeiten hervorragender Autoren vornehmlich mit **Novitäten der Romanliteratur** ausgestattet.

Für das bevorstehende Quartal haben wir u. A. den neuen spannenden Roman „**Max Ingram**" von A. J. Mordtmann, den Roman „**Betties Irrthum**" von E. King und den Roman „**Leska**" von E. Vely zur Veröffentlichung erworben.

Ferner bringt die „Danziger Zeitung" regelmässige Berliner Berichte über Theater, Literatur, Kunst etc. von der beliebten Schriftstellerin V e l y u. a.

Abonnements auf die „Danziger Zeitung", zum Preise von 3,75 Mk. pro Quartal (incl. Postprovision) nehmen alle Postanstalten Deutschlands u. Oesterreich-Ungarns entgegen (2478)

Die Expedition der „Danziger Zeitung".



Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das Meisterschafts-System

zur praktischen und naturgemäßen Erlernung der französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen, russischen und böhmischen

Geschäfts- und Umgangssprache.

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben u. lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht von **Dr. Richard S. Rosenthal.**

Französisch — Englisch — Spanisch — Polnisch, complet in je 20 Lektionen à 1 Mk.
Italienisch — Russisch, compl. in je 20 Lekt. à 1 Mk. **Schlüssel hierzu** à 1,50 Mk.
Portugiesisch — Holländisch — Dänisch — Schwedisch — Böhmisch, complet in je 10 Lektionen à 1 Mk.

Probebriefe aller 11 Sprachen à 50 Pf.

Leipzig. **Rosenthalsche Verlagshandlung.**

Das von der Ressource beabsichtigte

Sommervergnügen

findet morgen nicht statt.

Thorner Liedertafel.

Sonnabend im Schützenhause:

Generalprobe.

Sonntag, den 17. Juni d. Js. fahren bei nicht regnerischen Wetter die Dampfer **„Graf Moltke"** und **„Emma"** nach **Gurske.** Abfahrt von Thorn um 2½ resp. 2¾ Uhr. Rückfahrt cirka 7½ Uhr.

Musik ist während der Fahrt, sowie auch in Gurske vertreten und kann in Gurske getanzt werden. Hin- u. Rückf. à Pers. 75 Pf.

Volksgarten.

Heute Sonnabend:

Orchestrion-Concert

Entree frei.

(2134) **Paul Schulz.**

Sonntag, den 17. Juni cr., sowie an jedem folgenden Sonntag von Nachmittags **5 Uhr** ab

Tanzvergnügen

in meinem neuen Saale wozu ergebenst einladet (1969)

Tews, Gastwirth in Rudak.

Eine neue Erfindung,

D. R.-P. 19410,



auf dem Gebiete der Photographie ermöglicht es, **100 Photographien** nach jedem Visit- oder Cabinetbilde, in Form wie Briefmarken gezähnt und gummirt schon für **3 Mk.** zu liefern. Diese Photographien finden effectvolle Verwendung in Geschäfts- u. Privatbriefen, bei Stellengesuchen, Gratulationskarten, Albums u. s. w. u. s. w.

100 Visitkarten mit Photographie **4,50 Mark.**

Muster können eingesehen werden.
Bestellungen nimmt entgegen:

Walter Lambeck-Thorn.

Bautechniker,

praktisch, Absolv. e. Bauschule, Bauleitung u. Bureau gut bewandert, mit hiesigen Verhältn. vertraut, sucht zum 1. oder 15. Juli cr. anderw. Stellung. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Gefl. Off. b. u. A. W. 2480 a. d. Exp. d. Z.

Am **Deichbau Johannisdorf Mewischfelde** bei Kurzebrack finden noch **100 tüchtige**

Erdarbeiter

bei hohem Accordlohn **dauernde** Beschäftigung. (2482)

Die Unternehmer

M. Toporski & Felsch.

Eine Gärtnerei zu verpachten **Wohnungen** zu vermiethen. **Fischerei Nr. 8.** Näh. Auskunft erth. **Adele Majewski**, Brombergerstr. 33.

Ein gut möbl. Zimmer von sogleich zu vermiethen **Mellinstraße 88**, II.

---

2 Wohnungen

jede 3 Zimmer und sämmtlichen Zubehör zu vermiethen.

Mauerstraße 36. **Hoehle.**

---

1 einf. Zim. z. v. **Coppernikusst. 39**, III.

Strobandstraße Nr. 15.

bei **Carl Schütze** ist vom 1. April die Beletage von 5 heizbaren Zimmern, 2 ohne zu heizen nebst allem Zubehör mit auch ohne Pferdestall zu vermieth.

Ein gut möblirtes Zimmer

vom sofort zu vermiethen.

J. Mausolf, Neust. Markt 9.

Eine comfortable Wohnung, Breitestr. 37, I. Etage, 5 Zim. eventl. 7 Zimmern mit allem Zubehör, Wasserleitung pp., z. Z. vom Herrn Rechtsanwalt **Cohn** bewohnt, ist vom 1. October zu vermiethen. (1966)

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

---

1 oder 2 möbl. Zim Brückenstr. 16, IV

1—2 m. Zim. m. Burscheng. **Araberstr. 14.**

Kirchliche Nachrichten.

4. Sonntag n. Trinitatis, d. 17. Juni 1894.

Altstädt. evang. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachmittags kein Gottesdienst.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Neust. evang. Kirche.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst,
Herr Pfarrer Hänel.

Evang. Gemeinde zu Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. luth. Kirche in Mocker.
Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Gädke.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.
Morgens 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Evang. Schule zu Holl. Grabia.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Kollekte für die kirchlichen Bedürfnisse der Evangelischen im Auslande.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.